

Best of Blog

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 2

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

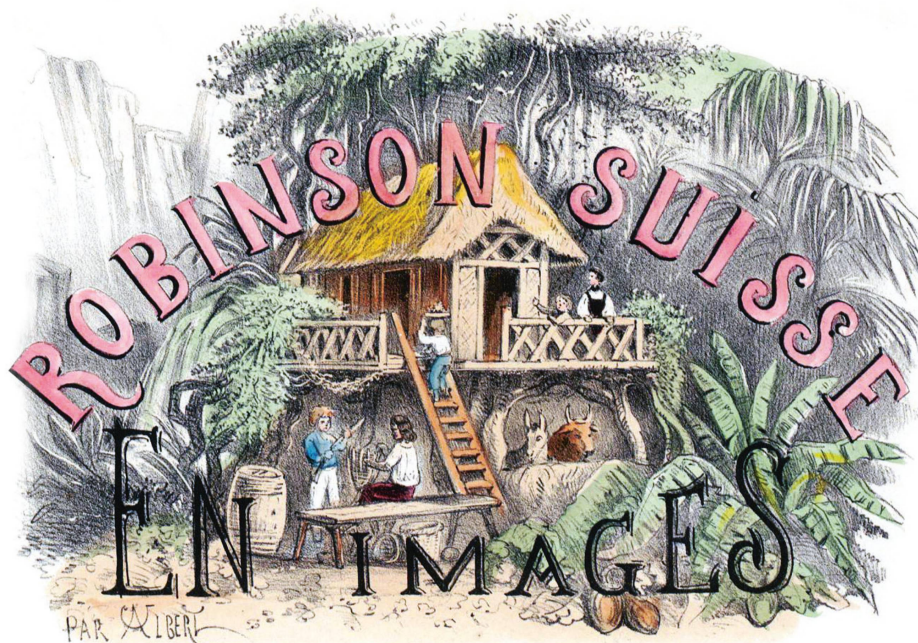
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Die vielen Leben des Robinson Crusoe



Der «Falkenhorst» der Schweizer Familie Robinson.

4

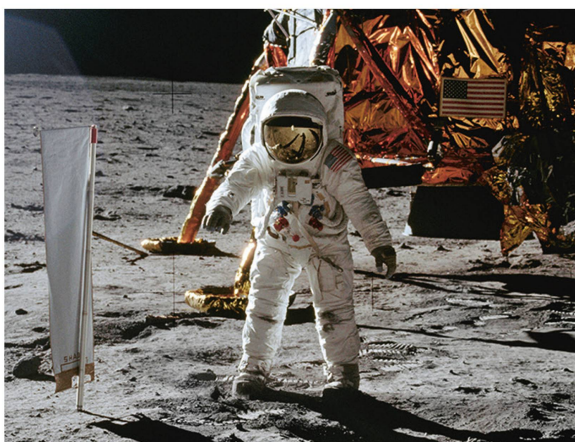
Vor genau 300 Jahren veröffentlichte Daniel Defoe mit Robinson Crusoe den erfolgreichsten Abenteuerroman der Literaturgeschichte: Die Geschichte des auf einer einsamen Insel gestrandeten Schiffbrüchigen inspirierte unzählige weitere sogenannte Robinsonaden.

Bereits wenige Jahre nach der Veröffentlichung von Defoes Text erscheinen Übersetzungen und Nachahmungen. Die Werke werden «Robinsonaden» genannt. Eine der erfolgreichsten ist «Die Schweizer Familie Robinson», erschienen 1812. Ursprünglich nicht zur Publikation vorgesehen, hatte der Berner Stadtpfarrer Johann David Wyss die Geschichte der Schweizer Familie, die auf einer einsamen Insel strandet, seinen Söhnen vorgelesen. Es war der älteste Sohn Johann Rudolf Wyss, der das Werk seines Vaters in Etappen veröffentlichte. Im Unterschied zum Original war der Schweizer Robinson von Anfang an ein Kinderbuch. 1762 hatte der Pädagoge Jean-Jacques Rousseau den Roman Robinson Crusoe als «Lehrbuch der Erziehung des Menschen durch die Umwelt» empfohlen. Wyss'

Schweizer Robinson ist demnach ein durch und durch pädagogisches Werk. Im Unterschied zum Original spielt nicht ein Einzelner die Hauptrolle, sondern eine ganze Familie mit Mann, Ehefrau, vier Söhnen und zwei Hunden. Der Schiffbruch bleibt der einzige lebensbedrohliche Moment der Geschichte. Fortan lehrt der Vater seinen Söhnen alle Arten von Handwerk. Man baut ein Baumhaus, bäckt Maniokbrot, spinnst Baumwolle. Ganz dem Zeitgeist entspricht auch das Verhältnis zur Natur: Flora und Fauna haben sich dem Menschen unterzuordnen. Jedes Lebewesen wird nach seinem Nutzen beurteilt. Tiere werden entweder gezähmt oder getötet. Der Roman ist ein internationaler Erfolg. Bereits 1816 erscheint in London die erste englische Ausgabe. Wie ihr Vorbild erfährt auch die Schweizer Version zahllose Nachahmungen und Anpassungen. In den USA wird es, neben Heidi, das berühmteste Schweizer Buch, vor allem dank der Disney-Verfilmung von 1960. Noch heute ist im Disneyland eine Version des Baumhauses der Schweizer Familie Robinson zu entdecken.

Mehr dazu: blog.nationalmuseum.ch/2019/02/die-vielen-leben-des-robinson-crusoe/

Schweizer Technik auf dem Mond



Am 21. Juli 1969 betrat der Mensch den Mond. Weltweit verfolgten die zurückgebliebenen Erdlinge live an den TV-Geräten Neil Armstrong und Buzz Aldrin beim grössten Abenteuer des 20. Jahrhunderts. Der vom Kalten Krieg geprägte Wettlauf zum Mond setzte in den USA ungeheure staatliche Geldmengen für das Projekt frei. Davon profitierten auch NASA-Zulieferer aus der Schweiz. Zeit, sich die «Swiss Made»-Beiträge zur erfolgreichen «Apollo XI»-Mission wieder einmal in Erinnerung zu rufen. **Mehr dazu:** blog.nationalmuseum.ch/2019/03/schweizer-technik-auf-dem-mond/

Küchenhilfen aus der Schweiz



Die Schweizer Küche gehört global nicht zu den bekanntesten. Doch ohne die Schweiz wäre das kulinarische Erbe des Planeten sicher um einiges ärmer. Oder anders gesagt: Das Kochen wäre komplizierter. Nehmen wir zum Beispiel die Knoblauchpresse. Zehe reinstecken, drücken und schon ist der betörende mediterrane Geschmack garantiert. Erfunden wurde das Wunderwerkzeug, das bald schon zu einem globalen Verkaufshit wurde, Anfang der 1950er-Jahre vom Velomechaniker Karl Zysset (1907–1998) aus dem bernischen Lyss. **Mehr dazu:** blog.nationalmuseum.ch/2019/03/schweizer-erfindungen-fuer-die-kueche/

5

Die Genfer Bordellkönigin



Im 15. Jahrhundert verbarg sich hinter den Stadtmauern von Genf ein Freudenhaus. Dort hatte eine Frau mit einschlägiger Erfahrung das Sagen, die den Titel einer Königin trug. Gerne würde man mehr wissen über dieses Amt der *regina bordelli*, die offenbar tagein, tagaus die Geschäfte dieser Einrichtung abwickelte, die von der Obrigkeit nicht nur geduldet, sondern sogar unterstützt wurde. Welche Vorrechte hatte sie? Welche Regeln gab es? Die Funktion blieb mit Sicherheit bis zum Fall des Katholizismus in Genf im Jahr 1536 bestehen. **Mehr dazu:** blog.nationalmuseum.ch/2019/03/die-genfer-bordellkoenigin/

blog.nationalmuseum.ch

